

Prüfung der Fachhochschulreife
an Berufskollegs zum Erwerb der Fachhochschulreife u.a.

Hauptprüfung 2009

Betriebswirtschaftslehre (BKFH1040)

Aufgabe 1 Seite 1/2

Punkte

Die Raum & Design GmbH stellt hochwertige Bodenbeläge her. Im Sortiment sind Laminat-, Parkett-, Kork- und Teppichböden. Bei den Parkettböden sind aufgrund der zunehmenden Konkurrenz im letzten Jahr erstmalig Preissenkungen erforderlich geworden. Die Distribution erfolgt über eigene Außendienstmitarbeiter (Reisende) an den Fachhandel und Handwerksbetriebe. Das Unternehmen plant eine Erweiterung der Produktpalette. Eine durchgeführte Marktanalyse hat folgende Ergebnisse geliefert.

Große Marktchancen bestehen für Klick-Laminatbeläge. Der Billiganbieter Klack hat auf diesem Teilmarkt mit ca. 55 % Anteil eine marktbeherrschende Stellung inne. Der Hersteller der Marke „Pacific“ (JOB AG) konnte mit einem vergleichsweise teuren und qualitätsmäßig besseren Bodenbelag einen Marktanteil von 15 % erreichen. Den restlichen Markt teilen sich mehrere Anbieter. Aufgrund dieser Marktanalyse beschließt die Raum & Design GmbH zusätzlich einen neuen Laminatbelag mit neuartiger optimaler Trittschall- und Wärmedämmung für gehobene Wohnansprüche herzustellen.

1. Zur Realisierung dieser Maßnahme legt die Raum & Design GmbH die Marketingziele und das Marktsegment fest.
- 1.1 Beschreiben Sie ein konkretes Marketingziel bei der Einführung dieses neuartigen Laminatbodens. 2
- 1.2. Erklären Sie den Hauptzweck der Marktsegmentierung. 2
2. Der richtige Einsatz des Marketing-Mixes entscheidet über den Erfolg eines Produktes.
- 2.1 Beschreiben Sie ein Mittel der Produktpolitik, das die Raum & Design GmbH anwendet. 2
- 2.2 Der Lebensweg eines Produktes wird häufig mit dem Modell des Produkt-Lebenszyklus dargestellt.
- 2.2.1 Beschreiben Sie die Phase I dieses Modells anhand von drei Merkmalen. 3
- 2.2.2 Begründen Sie, in welcher Phase sich die Parkettböden befinden. 3
- 2.3 Die Geschäftsleitung der Raum & Design GmbH überlegt sich, eventuell Markisen in das Sortiment aufzunehmen und benötigt hierzu entsprechende Informationen.
- 2.3.1 Erläutern Sie die Quellen der Sekundärforschung, mit Hilfe derer die Raum & Design GmbH entsprechende Marktdaten gewinnen kann. 2

Prüfung der Fachhochschulreife
an Berufskollegs zum Erwerb der Fachhochschulreife u.a.

Betriebswirtschaftslehre (BKFH1040) Hauptprüfung 2009
Aufgabe 1 Seite 2/2

- 2.3.2 Erläutern Sie den Begriff „Panelerhebung“ im Bereich der Marktforschung. 2
- 2.4 Die Raum & Design GmbH vertreibt ihre Produkte bisher über den indirekten Absatzweg. 3
Beschreiben Sie diesen Absatzweg und geben Sie zwei mögliche Gründe für diese Entscheidung an.
- 2.5 Im Vertriebsgebiet Oberschwaben wurde bei den Korkböden ein monatlicher Umsatz von 85.000,00 € erzielt. In den nächsten drei Jahren rechnet man mit einem steigenden Umsatz. Die zwei Reisenden für Oberschwaben erhalten ein monatliches Fixum von je 2.500,00 € und eine Umsatzprovision von 3%. Ein selbstständiger Handelsvertreter bietet der Raum & Design GmbH an, für die nächsten drei Jahre den Vertrieb der Produkte gegen eine Umsatzprovision von 8% zu übernehmen. Begründen Sie rechnerisch, welcher Absatzmittler unter welchen Umsatzbedingungen für die Zukunft kostengünstiger ist. 3
- 2.6 Für den neuartigen Laminatboden soll ein angemessener Preis festgesetzt werden. Schlagen Sie eine Preisstrategie für den Laminatboden vor und begründen Sie anhand von zwei Argumenten den Vorschlag. 3
- 2.7 Die Verkaufsergebnisse bei Tufting-Teppichboden der Marke „Solidus“ sind im letzten Geschäftsjahr hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Statt der erhofften 150.000 qm konnten nur 120.000 qm zu 25,00 € je qm verkauft werden. Der Geschäftsführer beabsichtigt, durch eine Preissenkung auf 21,00 € den Absatz und den Umsatz zu erhöhen. Es wird eine Preiselastizität von 1,5 unterstellt und eine normal reagierende Nachfrage. Berechnen Sie den erwarteten mengenmäßigen Absatz und den Umsatz in Euro. 5

Prüfung der Fachhochschulreife
an Berufskollegs zum Erwerb der Fachhochschulreife u.a.

Hauptprüfung 2009

Aufgabe 1 Seite 1/2

Betriebswirtschaftslehre (BKFH1040)

LÖSUNGSVORSCHLAG

		Punkte
1.1	Bei einem konkreten Ziel ist der Zielinhalt, das Zielausmaß und der Zeitbezug genau beschrieben und die Zielerreichung somit überprüfbar. Beispiel: Der Fußbodenhersteller will mit seinem neuen Klick-Laminatboden innerhalb eines Jahres einen Marktanteil von 15% erreichen.	2
1.2	Die Konsumenten eines Gesamtmarktes sollen mittels bestimmter Merkmale in homogene Gruppen bzw. Teilmärkte aufgeteilt werden, sodass eine gezielte, differenzierte Bearbeitung der Teilmärkte möglich wird.	2
2.1	Die Raum & Design GmbH wendet das Mittel der Produktdifferenzierung an, d. h. Auffächerung (Erweiterung) einer bereits angebotenen Produktgruppe, um Sonderwünschen der Nachfrager besser gerecht zu werden.	2
2.2.1	- hohe Kosten für Einführungswerbung und Verkaufsförderungsmaßnahmen - langsam steigende Umsätze - evtl. Marktwiderstand, Anfangsverluste	3
2.2.2	Da aufgrund der zunehmenden Konkurrenz im letzten Jahr erstmalig Preissenkungen erforderlich wurden, ist anzunehmen, dass sich das Produkt bereits in der Reifephase befindet, in der die Preispolitik zunehmende Bedeutung erlangt, um den weiteren Rückgang der Umsätze möglichst hinauszuschieben.	3
2.3.1	Auswertung von bereits erhobenen Daten; z.B. amtliche Statistiken; Zeitungen u. Zeitschriften; Mitteilungen von Instituten, Verbänden und Organisationen; Berichte von Vertretern und Reisenden	2
2.3.2	Die Panelerhebung gehört zur Primärforschung. Es wird ein gleich bleibender Personenkreis von Zeit zu Zeit befragt.	2
2.4	Von einem indirekten Absatzweg spricht man, wenn Absatzmittler zwischen Hersteller und Verbraucher eingeschaltet werden. Mögliche Gründe könnten sein: - die Produkte sollen überall erhältlich sein (hoher Distributionsgrad) - kein Aufbau einer eigenen Absatzorganisation (Kostensparnis) - Abwälzung bestimmter Funktionen (ganz oder teilweise) wie Werbung und Lagerhaltung (Kostensparnis für Hersteller)	3

Prüfung der Fachhochschulreife
an Berufskollegs zum Erwerb der Fachhochschulreife u.a.

Hauptprüfung 2009

Betriebswirtschaftslehre (BKFH1040)

Aufgabe 1 Seite 2/2

LÖSUNGSVORSCHLAG

		Punkte
2.5	Ermittlung des „kritischen Umsatzes“ HV = HR 0,08 X = 0,03X + 5.000 X = 5.000 / 0,05 X = 100.000 € Wenn die Umsätze in den nächsten drei Jahren auf jeweils über 100.000 € steigen, wird der Einsatz des Handelsvertreters ungünstig. Bewegt sich der Umsatz von 85.000 € bis 100.000 € wäre der Einsatz des Handelsvertreters günstiger.	3
2.6	Es erscheint eine Hochpreispolitik ratsam, da es sich, wie bei den anderen Produkten der Raum & Design GmbH auch, um ein höherwertiges Erzeugnis handelt und es mit dem Angebot eines Billigproduktes zu einem Imagebruch kommen könnte. Außerdem hat auf diesem Teilmarkt für Laminatböden ein anderer Billiganbieter mit 55% Marktanteil bereits eine marktbeherrschende Stellung.	3
2.7	$e = \Delta x / \Delta p \rightarrow 1,5 = \Delta x / 16\% \rightarrow \Delta x = 1,5 * 16\% = 24\%$ 24% von 120.000 qm = 28.800 qm Planabsatz: 120.000 qm + 28.800 qm = 148.800 qm Planumsatz: 148.800 qm * 21 € = 3.124.800 €	5

Prüfung der Fachhochschulreife
an Berufskollegs zum Erwerb der Fachhochschulreife u.a.

Hauptprüfung 2009

Aufgabe 2 Seite 1/2

Betriebswirtschaftslehre (BKFH1040)

Punkte

1. Die BWL AG produziert ihr Produkt Mega in drei verschiedenen Variationen (M1, M2, M3) auf einer Produktionsanlage. Für den vergangenen Monat hat die Abteilung Kosten- und Leistungsrechnung folgende Zahlen ermittelt:

Produkt Mega	Monatlicher Absatz	Netto-Verkaufserlöse je Stück	Fertigungszeit je Stück
M1	1.400 Stück	95 €	5 Minuten
M2	900 Stück	130 €	12 Minuten
M3	800 Stück	65 €	3 Minuten

Die gesamten variablen Kosten betragen: M1: 63.000 €
M2: 45.000 €
M3: 33.600 €

Die gesamten fixen Kosten betragen 83.000 €.

- 1.1 Bestimmen Sie die Reihenfolge der Fertigung der Produkte bei freier Kapazität mit Hilfe der Stückdeckungsbeiträge. 3
- 1.2 Errechnen Sie das Betriebsergebnis des abgelaufenen Monats, wenn die produzierten Stückzahlen auch verkauft werden konnten. 3
- 1.3 Ermitteln Sie das gewinnoptimale Produktionsprogramm, wenn nur noch 280 Arbeitsstunden auf der Produktionsanlage zur Verfügung stehen und der monatliche Absatz gegenüber dem Vormonat nicht gesteigert werden kann. Errechnen Sie das Betriebsergebnis unter den veränderten Bedingungen. 6
2. Nennen und erläutern Sie die drei Arten neutraler Aufwendungen und geben Sie jeweils ein Beispiel an. 3
3. Erläutern Sie zwei Gründe, warum bei dieser Produktionsanlage die kalkulatorische von der bilanziellen Abschreibung abweichen kann. 2

Prüfung der Fachhochschulreife
an Berufskollegs zum Erwerb der Fachhochschulreife u.a.

Hauptprüfung 2009
Aufgabe 2 Seite 2/2

Betriebswirtschaftslehre (BKFH1040)

Punkte

4. Die ABC AG ermittelte für den abgelaufenen Monat folgende Zahlen:

Fertigungsmaterial 280.000 €
Fertigungslöhne 240.000 €

Der BAB weist folgende Ist-Gemeinkostensummen aus:

Material 35.000 €
Fertigung 330.000 €
Verwaltung 121.500 €
Vertrieb 83.650 €

Lagerbestände: Unfertige Erzeugnisse: AB 65.000 €
EB 50.000 €
Fertige Erzeugnisse: AB 42.800 €
EB 52.300 €

Normalgemeinkostenzuschlagssätze: Verwaltung 15 %
Vertrieb 8 %

Im Materialbereich entstand eine Kostenunterdeckung von 4.000 €.
Im Fertigungsbereich entstand eine Kostenüberdeckung von 15.500 €.

Die Verwaltungsgemeinkosten werden auf die Herstellkosten der
Produktion und die Vertriebsgemeinkosten auf die Herstellkosten des
Umsatzes bezogen.

- | | | |
|-----|--|---|
| 4.1 | Ermitteln Sie in einer Ist-Kostenkalkulation die Ist-Gemeinkostenzuschlagssätze und die Selbstkosten. | 5 |
| 4.2 | Errechnen Sie das Betriebsergebnis, wenn der Umsatz im vergangenen Monat 1.000.000 € betrug. | 1 |
| 4.3 | Errechnen Sie in einer Normal-Kostenkalkulation die Normal-Gemeinkostenzuschlagssätze.
Berechnen Sie die restlichen Kostenüber- und die Kostenunterdeckungen. | 7 |

30

Prüfung der Fachhochschulreife
an Berufskollegs zum Erwerb der Fachhochschulreife u.a.

Hauptprüfung 2009
Aufgabe 2 Seite 1/2

Betriebswirtschaftslehre (BKFH1040)

LÖSUNGSVORSCHLAG

				Punkte	
1.1		M1	M2	M3	3
	Umsatzerlöse	95,00 €	130,00 €	65,00 €	
	- variable Stückkosten	45,00 €	50,00 €	42,00 €	
	= Stückdeckungsbeitrag	50,00 €	80,00 €	23,00 €	
	Rangfolge M2 – M1 – M3				
1.2	M1: db 50 x 1.400 Stück = DB 70.000,00 €				3
	M2: db 80 x 900 Stück = DB 72.000,00 €				
	M3: db 23 x 800 Stück = DB 18.400,00 €				
	Deckungsbeitrag	-160.400,00 €			
	- Fixe Kosten	83.000,00 €			
	Betriebsgewinn	77.400,00 €			
1.3	db rel M1: 50 : 5 x 60 = 600,00 €/h				6
	db rel M2: 80 : 12 x 60 = 400,00				
	db rel M3: 23 : 3 x 60 = 460,00				
	Rangfolge M1 – M3 – M2				
	Engpass: 280 x 60 Minuten	= 16.800 Minuten			
	M1: 1.400 Stück x 5 Minuten	= 7.000 Minuten			
	Freie Kapazität	= 9.800 Minuten			
	M3: 800 Stück x 3 Minuten	= 2.400 Minuten			
	Freie Kapazität	= 7.400 Minuten			
	M2: 616 Stück x 12 Minuten	= 7.392 Minuten			
	Freie Kapazität	8 Minuten			
	M1: 50 x 1 400	= 70.000,00 €			
	M3: 23 x 800	= 18.400,00 €			
	M2: 80 x 616	= 49.280,00 €			
	Deckungsbeitrag	137.680,00 €			
	- Fixe Kosten	83.000,00 €			
	Betriebsgewinn	54.680,00 €			
2	Betriebsfremde Aufwendungen, z.B. Spenden für wohltätige Zwecke				3
	Außerordentliche Aufwendungen, z.B. Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen				
	Periodenfremde Aufwendungen, z.B. Nachzahlung für Gewerbesteuer				

Prüfung der Fachhochschulreife
an Berufskollegs zum Erwerb der Fachhochschulreife u.a.

Hauptprüfung 2009
Aufgabe 2 Seite 2/2

Betriebswirtschaftslehre (BKFH1040)

LÖSUNGSVORSCHLAG

						Punkte	
3	Bilanzielle Abschreibung: Grundlage Anschaffungs- oder Herstellungskosten, bis zum Erinnerungswert; Nutzungsdauer laut AfA-Tabelle Kalkulatorische Abschreibung: Grundlage Wiederbeschaffungskosten, tatsächliche Nutzungsdauer					2	
4.1	Istkosten		%	Normalkosten	%	Über-/Unter.	5
4.2							1
4.3	FM	280.000 €		280.000 €			7
	+MGK	35.000 €	12,5	31.000 €	11,07	- 4 000	
	FL	240.000 €		240.000 €			
	+FGK	330.000 €	137,5	345.500 €	143,96	+ 15.500	
	HKdP	885.000 €		896.500 €			
	-FE	9.500 €		9.500 €			
	+UE	15.000 €		15.000 €			
	HKdU	890.500 €		902.000 €			
	+VwGK	121.500 €	13,73	134.475 €	15 %	+ 12.975	
	+VtGk	83.650 €	9,39	72.160 €	8 %	- 11.490	
	SK	1.095.650 €		1.108.635 €		+12.985	
	-U	1.000.000 €					
	Betriebsverlust	95.650 €					

30

Prüfung der Fachhochschulreife
an Berufskollegs zum Erwerb der Fachhochschulreife u.a.

Hauptprüfung 2009
Aufgabe 3 Seite 1/3

Betriebswirtschaftslehre (BKFH1040)

Punkte

Ein kleines Unternehmen der Kunststoffentwicklung hat einen neuartigen Werkstoff entwickelt. Nach Gesprächen mit einem bekannten Sportartikelhersteller will dieser aus diesem Material Tennisschläger herstellen. Zur Einführung sind zwei Ausführungen auf der Grundlage dieser Entwicklung auf den Markt gekommen: Modell „Prestige Pro“ für Turnierspieler und Modell „Prestige Club“ für Freizeitspieler.

1. Aus der Kosten- und Leistungsrechnung liegen für das Jahr 2008 folgende Werte vor:

Verbrauch von Fertigungsmaterial	31.500 €
Fertigungslöhne I („Pro“)	75.600 €
Fertigungslöhne II („Club“)	126.000 €
Lizenzgebühren für Fertigung	12.500 €
Kosten der Transport-Spezialverpackung	2.725 €
Bestandserhöhung Modell „Prestige Pro“	1.140 €
Bestandsminderung Modell „Prestige Club“	2.960 €
Verkaufserlöse	720.000 €

Es wurde mit folgenden Normalzuschlagsätzen kalkuliert:

Materialstelle	15 %
Fertigungsstelle I („Pro“)	80 %
Fertigungsstelle II („Club“)	105 %
Verwaltungsstelle	10 %
Vertriebsstelle	8 %

- 1.1 Nennen Sie zwei wesentliche Aufgaben der Kostenstellenrechnung. 2
- 1.2 Verteilen Sie im beigefügten BAB (vgl. Anlage) die Ist-Gemeinkosten unter Berücksichtigung folgender Angaben: 4
- allgemeine Hilfskostenstelle „Energieversorgung“ auf die übrigen Kostenstellen im Verhältnis 1:3:2:2:1:1
 - spezielle Hilfskostenstelle „Arbeitsvorbereitung“ auf die Fertigungshauptstellen nach Arbeitsstunden, d.h.
Fertigungsstelle I = 120 Std
Fertigungsstelle II = 80 Std
- 1.3 Ein Mitarbeiter bemängelt die ungenaue Verteilung der Gemeinkosten der allgemeinen Kostenstelle „Energieversorgung“ mittels Schlüsselgrößen auf die nachgelagerten Kostenstellen. 3
- Machen Sie einen begründeten Änderungsvorschlag, der den Bedenken des Mitarbeiters Rechnung trägt. Erklären Sie in diesem Zusammenhang auch kurz die Begriffe „Stelleneinzelkosten“ und „Stellengemeinkosten“.

Prüfung der Fachhochschulreife
an Berufskollegs zum Erwerb der Fachhochschulreife u.a.

Hauptprüfung 2009
Aufgabe 3 Seite 2/3

Betriebswirtschaftslehre (BKFH1040)

		Punkte
1.4	Ermitteln Sie in einer Gesamtkalkulation auf Ist- und Normalkostenbasis die Selbstkosten des Umsatzes sowie die Kostenüber- und Kostenunterdeckungen in den einzelnen Kostenstellen. Die Verwaltungsgemeinkosten sind auf die Herstellkosten der Fertigung, die Vertriebsgemeinkosten auf die Herstellkosten des Umsatzes zu beziehen.	6
1.5	Geben Sie je eine mögliche Ursache für die in der Material- und in der Vertriebsstelle ermittelten Abweichungen von Ist- und Normalgemeinkosten an.	2
1.6	Das Ziel des Unternehmens ist es, eine Umsatzrentabilität von mindestens 20 % zu erreichen. Prüfen Sie, ob dieses Ziel erreicht wurde.	2
2.	Die Unternehmensleitung wünscht eine genauere Analyse der Kostensituation beim Schläger „Prestige Pro“.	
2.1	Bei einer Produktionsmenge von 1.000 Stück entstehen Gesamtkosten in Höhe von 218.000 €. Bei einer Produktionsmenge von 4.000 Stück, das entspricht der Kapazitätsgrenze, liegen die Gesamtkosten bei 758.000 €. Der Verkaufserlös beträgt 220 € je Stück. Wie viel Stück müssen verkauft werden, um die Gewinnzone zu erreichen?	3
2.2	Berechnen Sie für dieses Modell das Stückkosten-Minimum. Fertigen Sie zusätzlich eine entsprechende Skizze der Stückkostenverläufe an.	4
2.3	Der Einkaufsverband der Sportartikeleinzelhändler will eine größere Menge des Schlägers „Prestige Pro“ ordern. Die Händler verlangen jedoch 10 % Rabatt auf den bisherigen Verkaufspreis und 3 % Skonto bei Zahlung innerhalb von 60 Tagen. Um den Auftrag ausführen zu können, müsste der Hersteller seine Kapazität um 20 % erhöhen. Durch den Kauf neuer Maschinen würden sich die anteiligen fixen Kosten um 50 % erhöhen, die variablen Kosten jedoch um 20 % sinken. Berechnen Sie, um wie viel Prozent sich dadurch bei voller Auslastung der neuen Kapazität der Stückgewinn verändern wird.	4

Prüfung der Fachhochschulreife
an Berufskollegs zum Erwerb der Fachhochschulreife u.a.

Betriebswirtschaftslehre (BKFH1040)

Hauptprüfung 2009

Aufgabe 3 Seite 1/3

LÖSUNGSVORSCHLAG

Punkte

- 1.1 - Ermittlung von Gemeinkostenzuschlagsätzen: 2
(Nur Einzelkosten und Sondereinzelkosten können dem Kostenträger direkt zugerechnet werden. Gemeinkosten werden auf die Kostenstellen verteilt und über Gemeinkostenzuschlagsätze den Kostenträgern zugerechnet.)
- Kostenkontrolle (Kostenstellen, Abweichungen Ist- u. Normalkosten)
- 1.2 siehe Anlage 4
- 1.3 - Verbrauchserfassung in den einzelnen Kostenstellen durch Stromzähler, dadurch genauere Zurechnung auf Kostenstellen als Stelleneinzelkosten 3

- Stelleneinzelkosten: Gemeinkosten, die den einzelnen Kostenstellen direkt zugerechnet werden
Stellengemeinkosten: Gemeinkosten, die auf Kostenstellen mittels Schlüsselgrößen verteilt werden; sie sind relativ ungenau.

1.4

6

	Istkosten (€)		Normalkosten (€)	Kostenüber- (+)/ unterdeckung (-)
FM	31.500,00		31.500,00	
+ MGK	3.695,00	15%	4.725,00	+ 1.030,00
+ FL I	75.600,00		75.600,00	
+ FGK II	90.363,00	80%	60.480,00	- 29.883,00
+ FL II	126.000,00		126.000,00	
+ FGK II	116.242,00	105%	132.300,00	+ 16.058,00
+ SEKF	12.500,00		12.500,00	
= HK d. Fert	455.900,00		443.105,00	
- Besterh.	1.140,00		1.140,00	
+ Bestmind.	2.960,00		2.960,00	
HK d. Ums.	457.720,00		444.925,00	
+ VwGK	42.870,00		44.310,50	+ 1.440,50
+ VtGK	37.545,00		35.594,00	- 1.951,00
+ SEKV	2.725,00		2.725,00	
= SK d. U.	540.860,00		527.554,50	

Prüfung der Fachhochschulreife
an Berufskollegs zum Erwerb der Fachhochschulreife u.a.

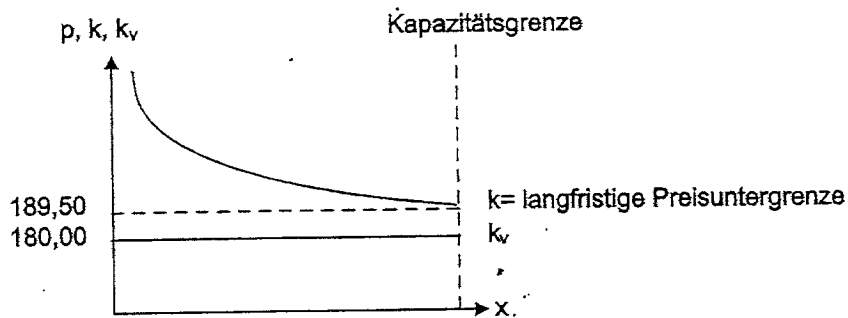
Hauptprüfung 2009
Aufgabe 3 Seite 2/3

Betriebswirtschaftslehre (BKFH1040)

LÖSUNGSVORSCHLAG

Punkte

- 1.5 Kostenüberdeckung Material: z.B. niedrigere Lagermiete, niedrigere Energiekosten, weniger Hilfslöhne usw. 2
Kostenunterdeckung Vertrieb: z.B. Lohn- u. Gehaltserhöhungen, höhere Speditionskosten
- 1.6 UE 720.000 Umsatzrent.: $179.140 \cdot 100\% : 720.000 = 24,9\%$ 2
- Selbstkosten 540.860
Gewinn 179.140 → Ziel erreicht!
- 2.1 1.000 Stück 218.000 3
4.000 Stück 758.000
3.000 Stück 540.000 $kv = 540.000 : 3.000 \text{ Stk} = 180 \text{ €}$
 $K_{\text{fix}} = 218.000 - (1.000 \text{ Stück} \cdot 180) = 38.000 \text{ €}$
 $220x = 180x + 38.000 \quad x = 950 \text{ Stück, Gewinnerzielung ab 951 Stk.}$
- 2.2 $180 + 38.000 : 4.000 \text{ Stk.} = 189,50$. Die Selbstkosten sind durch den Preis in voller Höhe gedeckt. 4
Stückkostenminimum liegt wegen des Degressionseffekts der fixen Kosten immer an der Kapazitätsgrenze.



- 2.3 Stückgewinn bisher: $220,00 - 189,50 = 30,50$ 4
Kfix neu: $38.000 + 19.000 = 57.000$ kv neu $180 \cdot 0,80 = 144$
VP neu: $220 \cdot 0,9 \cdot 0,97 = 192,06$
Stückgewinn neu: $192,06 - (144 + 57.000 : 4.800 \text{ Stk}) = 36,18$
Prozentuale Stückgewinnveränderung: $(36,18 - 30,5) \cdot 100 : 30,50 = 18,6 \%$

Prüfung der Fachhochschulreife
an Berufskollegs zum Erwerb der Fachhochschulreife u.a.

Hauptprüfung 2009
Aufgabe 3 Seite 3/3

Betriebswirtschaftslehre (BKFH1040)

LÖSUNGSVORSCHLAG

Anlage zu 1.2

	Allgemeine Kostenstellen		Fertigungsstellen				Vertriebsstelle	
	Materialstelle	Arbeitsvorbereitung	Schläger „Prestige Pro“	Schläger „Prestige Club“	Verwaltungsstelle	Vertriebsstelle		
Ist-Gemeinkosten	10.700	2.625	84.000	112.000	41.800	36.475		
Umlage 1		1.070	3.210	2.140	1.070	1.070		
Zwischensumme		3.695	87.210	114.140	42.870	37.545		
Umlage 2			3.153	2.102				
Summe der Ist-Gemeinkosten		3.695	90.363	116.242	42.870	37.545		

Prüfung der Fachhochschulreife
an Berufskollegs zum Erwerb der Fachhochschulreife u.a.

Betriebswirtschaftslehre (BKFH1040)

Hauptprüfung 2009

Aufgabe 4 Seite 1/2

Punkte

Die Flander AG aus Rastatt stellt Werkzeugmaschinen für das In- und Ausland her. Dem Geschäftsbericht 2008 ist folgende vereinfachte Passivseite der Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr entnommen. Die anderen Gewinnrücklagen sind nicht zweckgebunden. Der aktuelle Börsenkurs der Aktie der Flander AG beträgt 68,50 € bei einem Nennwert je Aktie in Höhe von 5,00 €.

Gezeichnetes Kapital	180 Mio. €
Kapitalrücklage	6 Mio. €
Gesetzliche Gewinnrücklagen	10 Mio. €
Andere Gewinnrücklagen	14 Mio. €
Gewinnvortrag	5 Mio. €
Jahresüberschuss	40 Mio. €
Rückstellungen	10 Mio. €
Verbindlichkeiten	149 Mio. €
Rechnungsabgrenzungsposten	1 Mio. €
Bilanzsumme	415 Mio. €

1. Erläutern Sie die Bilanzpositionen Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage. 2
2. Führen Sie die Verwendung des Jahresüberschusses für das Jahr 2008 nach HGB bzw. AktG durch. Der Vorstand der Flander AG strebt eine möglichst hohe Selbstfinanzierungsrate an. Der Bilanzgewinn ist auf volle Prozent genau auszuschütten. Der Rest wird als Gewinn vorgetragen. 4
3. Berechnen Sie die Eigenkapitalquote der Flander AG nach erfolgter Gewinnverwendung und vor Dividendenausschüttung. 3
4. Um international auch in Zukunft konkurrenzfähig zu bleiben, sind nach Schätzung des Vorstandes, Gesamtinvestitionen in Höhe von 62,5 Mio. € notwendig. Die Flander AG überprüft hierzu folgende Finanzierungsalternativen:
 - Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln
 - Kapitalerhöhung gegen Einlagen
- 4.1 Beurteilen Sie, ob das Vorhaben einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln hier sinnvoll ist. 2

Prüfung der Fachhochschulreife.
an Berufskollegs zum Erwerb der Fachhochschulreife u.a.

Hauptprüfung 2009

Betriebswirtschaftslehre (BKFH1040)

Aufgabe 4 Seite 2/2

- 4.2 Die Flander AG hat die Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln verworfen. Stattdessen hat sie mit Zustimmung von Aufsichtsrat und Hauptversammlung beschlossen, das Grundkapital der Flander AG durch Ausgabe von 1.000.000 neuen Stammaktien zu erhöhen.
- 4.2.1 Welchen Ausgabekurs muss die Flander AG festlegen, damit 80 % der Gesamtinvestitionen durch diese Kapitalerhöhung finanziert werden können? 2
- 4.2.2 Berechnen Sie den Wert des Bezugsrechtes. 2
- 4.2.3 Begründen Sie, weshalb es ein Bezugsrecht gibt. 2
- 4.2.4 Zeigen Sie auf, welche Veränderungen sich auf der Passivseite der Bilanz durch diese Kapitalerhöhung ergeben. 2

5. Bei der Flander AG sollen für die Entwicklungsabteilung neue Computer mit CAD – Programmen im Wert von 100.000,00 € angeschafft werden. Die Flander AG hat die Wahl zwischen den Investitionsalternativen A und B. Die Nutzungsdauer der Computer beträgt drei Jahre. Wird die Investition nicht durchgeführt, kann das verfügbare Kapital alternativ zu 6 % am Kapitalmarkt angelegt werden. Zur Beurteilung der Vorteilhaftigkeit der Investition sollen sowohl die Kapitalwertmethode als auch die Methode des internen Zinsfußes herangezogen werden. Die Investitionsalternativen lassen folgende Einnahmenüberschüsse erwarten (alle Angaben in €):

Alternative	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
A	60.000	30.000	25.000
B	50.000	20.000	45.000

Die Alternative A erbringt bei einem Kalkulationszinsfuß von 6 % einen Kapitalwert in Höhe von 4.294,15 €.

- 5.1 Berechnen Sie den Kapitalwert der Alternative B. (Kalkulationszinsfuß 6 %) 2
- 5.2 Begründen Sie verbal die unterschiedliche Höhe der Kapitalwerte. 2
- 5.3 Ermitteln Sie den Internen Zinsfuß für die Alternative A. (Vergleichszinsfuß 10 %) 4
- 5.4 Beschreiben Sie kurz drei Probleme, die die Aussagekraft der dynamischen Methoden der Investitionsrechnung einschränken. 3

LÖSUNGSVORSCHLAG

	Punkte																												
1. Gezeichnetes Kapital: Das Grundkapital der AG. Dies entspricht zahlenmäßig dem Nennwert aller ausgegebenen Aktien. Kapitalrücklage: Als solche sind vor allem Aufgelder bei der Ausgabe von Anteilen (Agio bei Aktienemission) auszuweisen.	2																												
2. <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 60%;">Jahresüberschuss</td><td style="text-align: right;">40,0 Mio. €</td><td style="width: 20%;"></td><td style="text-align: right;">4</td></tr><tr><td>- Einstellung in gesetzliche Rücklage</td><td style="text-align: right;">2,0 Mio. €</td><td></td><td></td></tr><tr><td>- Einstellung in andere Gewinnrücklagen</td><td style="text-align: right;">19,0 Mio. €</td><td></td><td></td></tr><tr><td>+ Gewinnvortrag</td><td style="text-align: right;">5,0 Mio. €</td><td></td><td></td></tr><tr><td>= Bilanzgewinn</td><td style="text-align: right;">24,0 Mio. €</td><td></td><td></td></tr><tr><td>- Dividendenausschüttung 13% von 180 Mio. €</td><td style="text-align: right;">23,4 Mio. €</td><td></td><td></td></tr><tr><td>= Gewinnvortrag</td><td style="text-align: right;">0,6 Mio. €</td><td></td><td></td></tr></table>	Jahresüberschuss	40,0 Mio. €		4	- Einstellung in gesetzliche Rücklage	2,0 Mio. €			- Einstellung in andere Gewinnrücklagen	19,0 Mio. €			+ Gewinnvortrag	5,0 Mio. €			= Bilanzgewinn	24,0 Mio. €			- Dividendenausschüttung 13% von 180 Mio. €	23,4 Mio. €			= Gewinnvortrag	0,6 Mio. €			
Jahresüberschuss	40,0 Mio. €		4																										
- Einstellung in gesetzliche Rücklage	2,0 Mio. €																												
- Einstellung in andere Gewinnrücklagen	19,0 Mio. €																												
+ Gewinnvortrag	5,0 Mio. €																												
= Bilanzgewinn	24,0 Mio. €																												
- Dividendenausschüttung 13% von 180 Mio. €	23,4 Mio. €																												
= Gewinnvortrag	0,6 Mio. €																												
3. Eigenkapital nach Gewinnverwendungsrechnung: 180 Mio. € + 6 Mio. € + 12 Mio. € + 33 Mio. € + 0,6 Mio. € = 231,6 Mio. € Eigenkapitalquote: $231,6 \text{ Mio. €} / 415 \text{ Mio. €} * 100 = 55,81 \%$	3																												
4.1 Dieser Vorschlag ist nicht sinnvoll, da bei einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln kein Kapitalzufluss stattfindet, sondern es sich ausschließlich um eine Grundkapitalerhöhung, nicht aber um eine Eigenkapitalerhöhung handelt.	2																												
4.2.1 Kapitalbedarf = 80 % von 62,5 Mio. € = 50 Mio. € Der Ausgabepreis einer jungen Aktie muss folglich 50,00 € betragen.	2																												
4.2.2 Bezugsverhältnis = 180 Mio. € / 5 Mio. € = 36:1 Wert des Bezugsrechtes = $(68,50 \text{ €} - 50,00 \text{ €}) / (36 + 1) = 0,50 \text{ €}$	2																												
4.2.3 Ausgleich des Kursverlusts des Altaktionärs. Relativer Anteil am GK kann gehalten werden.	2																												
4.2.4 Gezeichnetes Kapital = 180 Mio. € + 5 Mio. € = 185 Mio. € Kapitalrücklage = 6 Mio. € + 45 Mio. € = 51 Mio. €.	2																												

Prüfung der Fachhochschulreife
an Berufskollegs zum Erwerb der Fachhochschulreife u.a.

Hauptprüfung 2009

Betriebswirtschaftslehre (BKFH1040)

Aufgabe 4 Seite 2/2

LÖSUNGSVORSCHLAG

		Punkte
5.1	$B: K_0 = -100000 + 50000/1,06 + 20000/1,06^2 + 45000/1,06^3 = 2752,61$	2
5.2	Die Summe der Einzahlungsüberschüsse ist zwar absolut gleich hoch, die Überschüsse in den einzelnen Jahren unterscheiden sich jedoch. Durch Abzinsung entsteht der Unterschied.	2
5.3	z. B.: $p = 10 \% \rightarrow K_0 = -1878,29 \text{ €}$ Interner Zinsf. = $6 \% - 4294,15 \cdot (10 \% - 6 \%) / (-1878,29 - 4294,15) = 8,78 \%$	4
5.4	Zukünftige Zahlungsströme können häufig nur geschätzt werden. Kalkulationszinsfuß ist „willkürlich“ angenommen; unterschiedliche Ergebnisse bei unterschiedlichen Kalkulationszinssätzen. Ein- und Auszahlungen werden mit dem gleichen Zinssatz ab- bzw. aufgezinst. Dies unterstellt einen gleich hohen Soll- und Habenzinssatz.	3